

der in der Berliner Gewerbe-Ausstellung abgehaltenen Generalversammlung des Vereins deutscher Blechmaler-Werke, welcher auch Vertreter holländischer und belgischer Werke beizuwohnen, wurde beschlossen, den bisherigen Preisausfall (Lag von 7 1/2 Proz.) auf 10 Proz. zu erhöhen. Die nächste Versammlung wird Ende Juli stattfinden. Inzwischen sollen mit den österreichischen und französischen Werken Verhandlungen über weitere gemeinsame Maßregeln auf dem internationalen Markt angeknüpft der fortgesetzten Steigerung der Rohmaterialpreise geführt werden. Die Nachfrage ist trotz der erhöhten Preise unverändert stark, alle Werke sind für längere Zeiträume gut beschäftigt. — Wenn aber die Arbeiter die Erhöhung ihrer künftigen Löhne fordern, dann stünden die gleichen Herren über die Begehrtheit der Arbeiter.

Jum Margarinegesetz. Bei der nach Pfingsten im Reichstage bevorstehenden dritten Lesung des Margarinegesetzes wird es sich ohne Zweifel in der Hauptsache um das Verbot des Färbens der Margarine und um die Bestimmung betreffs der getrennten Verkaufsräume für Butter und Margarine handeln. Das Färbverbot ist in der zweiten Lesung mit 138 gegen 97 Stimmen beschlossen worden, während die von der Kommission beantragte Bestimmung, betreffend die getrennten Verkaufsräume für Butter und Margarine, mit 161 gegen 113 Stimmen angenommen wurde. In der Mehrheit befanden sich beide Male geschlossen die Konfessionsparteien, das Zentrum, die Reichspartei und die Antiklerikalen; die Polen traten wohl gegen die Bestimmung, betreffend die Verkaufsräume, ein, dagegen stimmten sie für das Färbverbot.

Die National-liberale Korrespondenz hält beide Beschlüsse vom dem auch vom Regierungssitz aus mehrfach betonten Gesichtspunkte aus, daß das Gesetz nicht dazu dienen soll, die Konkurrenz der Margarine mit der Butter überhaupt zu erschweren, sondern dazu bestimmt ist, die unlautere Konkurrenz hinzuzufügen, für verfehlt und bemerkt dazu: „Vielleicht bringen die Pfingstferien diesen und jene Abgeordneten wieder in engere Berührung mit den Verhältnissen des praktischen Lebens und bieten ihm Gelegenheit, den Konsequenzen der oben berührten Beschlüsse des Reichstages näher nachzugehen. Bei einschneidenderen übrigens als das Färbverbot ist die Bestimmung über die getrennten Verkaufsräume. Sie geht direkt auf die Verdrängung der Margarine durch die Butter in den Läden der kleinen Orte aus. Es fragt sich aber doch sehr, ob in diesen nicht überwiegend die Butter der Margarine Platz machen wird; in den Industriebezirken ist das so gut wie sicher.“

Die „besten Familien“ im Heere. — Nach der neuen Ausgabe der Rang- und Quartierliste im preussischen Heere giebt es dreißig Regimenter, die in ihren Reihen nur adlige Offiziere haben. Es sind dies nämlich das 1., 2. und 3. Garde-Regiment zu Fuß, das 1., 2. und 4. Garde-Gran.-Regiment, sämtliche 8 Garde-Kavallerie-Regimenter, das 1., 2., 4. und 6. Kürassier-Regiment, das 2., 3., 4., 12., 17. und 18. Dragoner-Regiment, das 4., 7. und 12. Infanterie-Regiment, das 5. und 13. Ulanen-Regiment und das 1. Garde-Feldartillerie-Regiment. Hierzu treten noch das Garde-Jägerbataillon, das Garde-Schützenbataillon und das 3. Jägerbataillon. — Unter den Majors des Heeres sind 55,3 Proz. bürgerlich, unter den Oberleutnants 45,1 Proz., unter den Obersten 43,6 Proz., unter der gesamten Generalität betrug die Zahl der Bürgerlichen nur 15,3 Proz. Mit dem militärischen Rang steigt also auch der Prozentsatz aus den „besten Familien“.

Sein Schmerz. Herr Bück, der bekannte Generalsekretär des Zentralverbandes deutscher Industrieller beklagt sich in einer Polemik gegen Herrn v. Rottenburg darüber, daß die meisten Arbeiter in ihrer besten Auszubildungsperiode infolge der allgemeinen Beschäftigung 2—3 Jahre der Arbeit entzogen werden. Das Erschwerere der deutschen Industrie ist die Konkurrenz mit dem Auslande. — Es muß allerdings für ein echtes Kapitalstengemitt recht betrübend sein, daß die Arbeitslosen „in ihrer besten Auszubildungsperiode“ dem Kapital nicht als Auszubildungsobjekte dienen können, weil Vater Staat auch einen Teil für sich in Anspruch nimmt.

Deutschlands Selbstsöhne werden unsere Wehrmänner gern genannt. In Wirklichkeit sieht das Bild aber ein wenig anders aus. So teilt die Heilbr. Zig. mit, daß die dort zu einer 14tägigen Übung eingezogenen Landwehrlente von ihrem Hauptmann „in saure Kerle“, „elende Waude“ u. s. w. benannt worden sind, so daß mehrere Wehrmänner im stillen seufzten: „Das ist doch gleich um sozialdemokratisch zu werden!“

Alles umsonst! Als Pfingstfest-Vortragung bringt die agrarisch-antimilitärische Deutsche Tageszeitung einen Artikel gegen die Sozialdemokratie, in dem es heißt: „Man hat die sozialdemokratische Bewegung von Staats wegen bekämpft — sie ist gemaßen —, man hat die Sozialdemokratie unter Ausnahmestellung gestellt — sie ist weiter gemaßen —, man hat das Ausnahmestellung — lieber — fallen lassen und die Sozialdemokratie gewöhnlicher als gleichberechtigter politische Partei behandelt, und sie ist wieder um gemaßen.“ Die neue sogenannte Arbeitergesetzgebung ist ein Ausfluß dieser Behauptungen. Wie die Entwicklung der Dinge unter der Herrschaft dieser sozialpolitischen Gesetzgebung gelebt hat, sind diese sozialpolitischen Gesetze für die Befämpfung der sozialrevolutionären Bewegung ebenfalls nutzlos, vielleicht sogar schädlich gewesen. Gegen die Sozialdemokratie ist allerdings kein Kraut gewachsen. Wenn aber das Agrarierblatt das bisherige Arbeitergesetzgebung noch verdächtigen will, um die Regierung vollends zum Stillstand auf diesem Gebiete zu veranlassen, so zeigt das wieder einmal die ganze Verblendung der kapitalistischen Presse.

Die Zuckerrabrik Calusee, eine der größten Zuckerrabrike, hat angeknüpft des neuen Zuckergesetzes eine Vergrößerung beschlossen. Bis jetzt konnten täglich 33000 Zentner Rüben verarbeitet werden. Nachher soll die Fabrik im Stande sein, täglich 50000 Zentner Rüben zu verarbeiten. Ferner wurde beschlossen, 5 Pf. auf den Zentner Rüben noch nachzugeben und 10 Proz. Dividende zu gewähren oder von der Nachzahlung abzuziehen und 20 Proz. Dividende zu zahlen. Und angeknüpft solcher Ergebnisse werden den Zuckerrabrike über 20 Millionen neuer Liebesgaben gependet.

Ausland.
Oesterreich. Die Erhöhung der deutschen Zuckerprieme veranlaßt bereits im Auslande Abwehr-Maßregeln. Im österreichischen Abgeordnetenhause haben die Abgeordneten der Polowitsch und Gossow eine Interpellation an den Finanz-, Ackerbau- und Handelsminister eingebracht, in der sie auf die Gefahr hinweisen, die der österreichischen Zuckerindustrie durch die Erhöhung der Exportzölle in Deutschland erwachse. Sie richten daher an die Regierung die Frage, ob sie geneigt sei, „im Einvernehmen mit der ungarischen Regierung eine zur Abwendung der gefährlichen Gefahr geeignete Vorlage eventuell mit Rücksicht auf die Kürze der Zeit nur ein Vorlage mit vorläufig bloß einjähriger Tätigkeitsdauer noch in diesem Sessionsabschnitt zur verfassungsmäßigen Verhandlung einzubringen?“ — Diese Folge war vorauszusetzen.

Italien. Die richtigen Volksvertreter. Nicht weniger als 269 Aboloten zählt die italienische Kammer. Da ist es erklärlich, daß ein Mensch wie Crispi seine Schwandwirtschaft so lange aufrecht erhalten konnte. Die Italiener können wie die Deutschen anno 1848 mit einer kleinen Zahlenänderung singen: 269 Aboloten? Vaterland, du bist verraten.

Polizeiliches und Gerichtliches.
§ Vorgebildet gekauft durch in der Redaktion der Obersten Freien Presse nach dem Manuskript einer Korrespondenz aus Remscheid, durch die sich der Oberbürgermeister v. Wohlen beledigt fühlt. Der gute Oberbürgermeister möchte außer dem verantwortlichen Redakteur auch den Remscheider Korrespondenten auf der Anklagebank sehen. Das ist ihm aber nicht gelungen. § 80 des Preßgesetzes vom Hartburger Volksblatt wegen Verleumdung des Hartburger Polizeikommissars Gängel zu vier Wochen Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte zwei Monate Gefängnis beantragt.
§ 80 des Preßgesetzes vom Volksblatt in Gotha sollte durch mehrere Verleumdungen eines dortigen Hofbesizers großen Unfug verübt haben. Das Urteil lautete auf Freisprechung.

Parleinachrichten.
— Zum Prozeß Auer und Gossow wird dem Vorwärts mitgeteilt, daß der Staatsanwalt Revision gegen das Urteil nicht eingeleitet hat. Damit ist die Revision des Urteils ausgeschlossen und die vorläufige Schließung der Wahlvereine des 1. und 2. Reichstags-Wahlkreises, sowie der Preß- und Volkstammmission und der Agitationskommission für die Provinz Brandenburg aufgehoben. Die im Prozeß verurteilten Gossow haben Revision eingelegt, um über die Frage, ob ein Parteivorstand ein Verein im Sinne des § 8 des Preßgesetzes ist, eine letztinstanzliche Entscheidung herbeizuführen.
— Samml. Weiff. Von dem Vergarbeiter Johann Meyer, der als ein Opfer des Winterprozesses im Buchhause sitzt, kommt eine betrübende Nachricht. Sein Gesundheitszustand hat sich so sehr verschlechtert, daß die Ärzte alle Hoffnung aufgegeben haben. Das Aussehen anderer Fremder, soll hinsichtlich seiner Lage bis zur Unkenntlichkeit entstellend sein, er selbst sei an seine Unfähigkeit glaubt, wird in der Sehnsucht nach Freiheit zu Grunde gehen.

— Die dänische Sozialdemokratie konnte am Pfingstsonntag die Feier ihres 20jährigen Bestehens feiern. Denn am 28. Mai 1871 erfolgte die erste dänische sozialistische Propaganda unter dem Titel: Der Sozialismus in seinem Verhältnis zur Geschichte. Von einem Arbeiter. Die ersten Führer der Partei waren Pio. Vitz und Geleif. Schon 1875 hatte das täglich erscheinende Parteiprogramm der Sozialisten eine Auflage von 7000. Da kam 1877 ein folgenreicher Schlag. Pio und Geleif ließen sich vom Ministerpräsidenten Christ. v. Malmberg in ihren Bismarck-Lenzen verurteilen über die Parteigenossen und ihre Prinzipien nahmen 25000 Kronen Besetzungsgeld von der Polizei an und verließen Europa. Das Parteiprogramm kam auf 20000 Auflage, während eine anarchoistische Störung Oberwieser gewann. Sei aber Genosse Mühlrad 1881 die Redaktion des Sozialdemokraten übernommen, sieg feine Auflage rasch die beträgt heute 28000. Daneben umfassen die 710 sozialistische Organisationen über 42000 organisierte Mitglieder. Man verurteilt unter dem Namen „Der Sozialist“ ein Konstruktions-Schmuggelblatt einzuführen, man errichtete förmliche Streifbrevetiere, man verurteilte die Streifen, den aus dem Streifen den Kapitalisten erwachsenen Schaden zu erhöhen; man ließ keine Polizeistation ohne Überwachter unverändert. Umsonst! Die Partei entwickelte sich glänzend und sie hat nun nennentlich auch im Lande unter den Arbeitern und Bauern eine große feste Anhängerschaft. Die dänische Parteiliteratur nimmt beständig zu, jedoch unsere dänischen Genossen mit gerechter Befriedigung auf die Entwicklung im ersten Vierteljahr hundert ihres Bestehens zurückblicken können.

Soziale Ueberseht.
— **Schwarze Listen.** Dem Volkswille (Hannover) lag ein Entlassungsschein vor, dessen Inhaber zu verschiedenen Malen sich vorgebildet um Arbeit bemühte, weil, nun weil die Herren Arbeitgeber keinen Papieren eine übergroße Aufmerksamkeit widmeten und sie dann allemal mit dem Beschwern, daß keine Arbeit vorhanden sei, wieder zurückgaben. Das geschah auch bei solchen Arbeitgebern, von denen man wußte, daß sie Arbeit hatten und die auch nach dem Vorgesprochen des Inhabers dieses Scheines andere Arbeiter einstellten. Der fragliche Entlassungsschein bietet zwar auf den ersten Blick nichts Auffällendes, aber die Arbeiter sind durch die verschiedenen Beispiele gereizt worden, und deshalb haben sie offene Augen und Ohren. Das Ding hat folgenden Aussehen:
Sein u. Dietrichs, Vergedort.
Der Glasmacher hat sich während seiner Beschäftigung vom hier gut geführt und erfolgt seine Entlassung ordnungsgemäß.
Vergedort 189 ppa. Sein u. Dietrichs.
Auffallend ist an dem Schein zunächst nichts; bei genauer Betrachtung müssen indes die beiden runden Löcher, welche sich an der Stelle der beiden schwarzen Punkte vor der Jahreszahl befinden, sowie die mit Fettschrift eingefügten zwei lateinischen Anfangsbuchstaben zweier Worte doch Bedenken erregen. Aber eine Verursachung, die vom Staatsanwalt zu verfolgen wäre, ist's natürlich nicht. — 3 wo!

Zur Arbeiterbewegung.
In Darmstadt sind am Streik in der Herbstfabrik von Oberster über 104 Arbeiter beteiligt. Ursache des Ausstandes ist die Forderung des Inhabers der Fabrik, daß die Arbeiter zu unterhandeln, die von den Arbeitern gestellt worden waren. Die Darmstädter soziale des Metallarbeiterverbandes erucht um strenges Verbot des Ausganges.
Die Stuetterer Selbstsöhne eruchen die auswärtigen Kameraden, den Zugang nach Leipzig fernzuhalten, da fünf schärfte, die von den Stuetterern bei ihrer Lohnbewegung ge-

stellten Forderungen noch nicht bewilligt haben. Anfragen sind zu richten an Franz Schäfer in Leipzig, Poststraße 21.
Durch den Streik der Metallarbeiter in Berlin in Matheson ist folgendes erreicht worden: Die Forderung der 11tägigen Arbeitszeit ist gewonnen; die Erhöhung der Löhne erfolgte bei den Brillen- und Binoculare-Arbeitern zu 1/2 der geforderten 20 Proz., bei den Einheitsreifen 15 Proz. Die Einheitsreifen waren zur Unterbrechung des Streites in Gießen und Binoculare-Arbeiter in den Ausfall getreten waren, haben nach beidseitigem Streik erreicht, daß die Großfilien die Entlassung herbeiführten; die letzteren stellten die Bedingung; die beiden hiesigen Sectionen des deutschen Metallarbeiter Verbandes verpflichten sich, innerhalb Jahresfrist in keine neue Lohnbewegung treten zu wollen. Ebenso verpflichten sich die Großfilien in derselben Zeit keine Verhandlungen der vereinbarten Löhne einzutreten zu lassen. Es wird ferner zwischen Großfilien und Einheitsreifen eine 1/2 tündige Mittagspause und 1/2 Stunde Frühstund und Vesper, bei den Brillenarbeitern eine einstuündige Mittagspause und je 1/2 Stunde Frühstund und Vesper vereinbart. Auch verpflichten sich Großfilien und Vesper, keine Maßregelungen einzutreten zu lassen. Auch werden Ueberstunden, welche von den Unternehmern verlangt werden, mit 10 Pfennig Aufschlag pro Stunde bezahlt. Es war eine fast fünfmonatliche Dauer des Streiks notwendig, um die Verzögerung der Arbeitszeit auf ein Stunden herabzuführen. Doch haben sich die Arbeiter nicht genug getraut, haben daher auch einen sehr unangenehmen Erfolg zu verzeichnen.

— Stuttgart. Der Streik der Goldschmiede und Kehler dauert fort, da die Gehilfen nach wie vor stündliche Bezahlung und zehnprozentige Lohnsteigerung verlangen.
— Rückung Metallarbeiter. Der Ausstand aus Anlaß der Metallarbeiter dauert in den schon früher genannten Werkstätten Berlin überall ununterbrochen fort. Der Stand des Kampfes ist außerordentlich günstig. Streikbrecher sind so gut wie nicht vorhanden, der Mut der Ausständigen ist ungebrochen. Kollegen, haltet auch weiter den Zugang rein und laßt für materielle Unterstützung der Kampfbanner. Der Sieg muß unier werden, trotz aller Kühnheiten. Bedenkt, was auf den Spiel ist, wenn keine Organisation sich ist, der thue keine Schuldigkeit! Der Vorstand des Berliner Metallarbeiter Verbandes.
— Gewerkschaftsbriefe. Das österreichische Forderung der Schneider heißt jetzt „Die Arbeitslosen-Industrie“; es erscheint alle 4 Tage und kostet für Deutschland vierhundert 88 Pf. Redaktion und Expedition sind in Wien VII.3, Schottenhofstraße 78.
— Die Schneider Verbände seit kurzem ein eigenes Forderung „The Journeymen“ heraus. Es ist zu beziehen durch Otto Mathias, London W., 20 a Little Colney Str. Sdo.
— In Berlin haben die Wäckermeister die Forderungen der Gehilfen teilweise bewilligt. Die Wäckermeisterverwaltung hatte im Fall einer solchen Vorkehrungen getroffen, daß dort Wäckermeister in die Stellen der Ausständigen eintreten konnten.

Lokales und Provinzielles.

Galle a. C., 29. Mai 1896.
* **In Gnaden erlassen.** Wir teilen vor längerer Zeit mit, daß dem Genossen A. Thiele vom Amtsgericht Jerbst ein Strafmandat auf 3 M. zugewandt war, weil er einen Bauernknecht, der wegen „Entlaufens aus seinem Dienste“ Strafe zahlen sollte, die Berufsentscheidung an das Herber Gericht angefertigt hatte. In Anhaltigen besteht nämlich noch eine Verurteilung, von Anno baumal, daß jeder, der für einen andern eine gerichtliche Eingabe anfertigt, sich auf dem Schriftstücke mit unterzeichnen muß. Dieses Verbot aus dem Strafrecht anhaltischer Verordnungen stimmt mit dem Genossen Thiele unbenannt gemein, und so hatte er das Strafmandat verwirkt. Der Mißthäter beantragte natürlich gerichtliche Entschuldig und befrist dem Amtsgericht Jerbst das Recht, einen nicht in Anhalt Wohnenden wegen einer nicht in Anhalt begangenen Uebertretung einer anhaltischen Verordnung zu bestrafen. Dem Antrag auf Verlegung des am Mitte April anberaumten Verhandlungstermins vor dem Herber Amtsgericht bis zur Erledigung der Rechtsfrage wurde nicht stattgegeben, sondern das Schöffengericht verwarf in Abwesenheit des Beklagten den gegen das Strafmandat gerichteten Einspruch. Zur Verhandlung vor dem Landgericht ist die Sache leider nicht gekommen, denn heute lief folgendes Schreiben ein:

Zunächst Hochden Gnaden-Grafen Sr. Hoheit des Herzogs von Anhalt, unterzeichnet im anhaltischen Staats-Anzeiger vom 22. Mai 1896 No. 119 — ist Ihnen die durch Urteil Herzoglichen Schöffengerichts hier vom 31. März c. wegen Uebertretung zuerkannte Strafe von drei Mark entl. 1 Tag Haft nebst den erwachsenen Kosten in Gnaden erlassen. Wegen die hierdurch im Auftrage Herzoglichen Amtsgerichts in Kenntnis gesetzt werden. Das weitere Verbleiben ist eingeleitet. Jerbst, den 22. Mai 1896.

Die Gerichtsschreiberei Herzoglichen Amtsgerichts. Schüller. Bureau-Affistent.

Dagegen ist leider nichts zu machen; aber es wird die erste beste Gelegenheit ergriffen werden, die Rechtsbeständigkeit der Verordnung und ihre Anwendung auf Nichtanhalter zur Entscheidung zu bringen.
* **An den widerwärtigsten Erscheinungen,** die man sich denken kann, gehört der Anblick einer frömmelnden Bettel. Einer solchen Dirne gleicht ein Kapitalistenkinder, das die geschundenen Arbeiter auf den Himmel verweist, ihnen etwas von „unberiebten Gnade“ vorzuschütten und sie dadurch abhalten will, ihre Rechte als Menschen zu fordern, während das feste Unternehmertum sich an den Genüssen der Erde zu erlaben weiß. So enthält die neueste Nummer des in Gießen erscheinenden Vergboten einen wunderlichen Artikel, der folgendermaßen angeht:

Nichts ohne Mühe.
Alle Tage, vom frühen Morgen bis zum späten Abend, offenbart sich an uns Gottes unberiebte Güte. Ihn, er ist nicht, sondern nach der Nachts beschützt und er halten werden, der uns den süßen und erquickenden Schlaf sendet? Ist es nicht seine Arbeit, in der wir uns gefährt fühlen zu der neuen Arbeit, weil des Tages?

Wir wollen garnicht erst fragen, wie sehr sich die Menschlicher Vergleute bei ihren kümmerlichen Löhnen durch den Schlaf „gefährt fühlen“; wir wollen vorläufigerweil auch manche andere Frage unterdrücken, die unwillkürlich beim Lesen der Salaberei aufsteigt; wir erinnern nur an ein Versehen, das den Kindern in der Schule gelernt wird und das von ähnlicher Logik diktiert ist, wie die oben angeführte Betrachtung. Das Versehen lautet:

Nicht einen Tropfen trinkt das Substanz Ohne einen Tida zum Himmel aufzustauen. In Wirklichkeit liegt aber bestimmt die nächtliche naturgeschichtliche Tatsache zu, daß die guten Hüner den Kopf in die Höhe recken müssen, wenn sie das Wasser hinunterlassen wollen. Der „Wick nach dem Himmel“ hat also eine sehr einfache Erklärung. — Aus dem angezogenen

Zugenskräft.

Unterzeichneter bittet die Dame, welche am 8. Mai abends zwischen 9 und 10 Uhr in einem Motorwagen durch die große Steinstraße fuhr und an welche infolge plötzlichen Ausrückens des Motorwagens ein Arbeiter leicht anstieß, ihren Namen der Redaktion des Volksblatts, Geißstraße 21, mitzutheilen. Ich sowohl als auch mein Kamerad, welcher die Dame anstieß, haben Klage wegen groben Unflugs erhalten, weil wir sollen betrunken gewesen sein.

August Gießler.

Grüßworte der Redaktion.

Abonnet. G. Genosse Volgherr hat nicht 9000 M. sondern 4500 M. aus der Parteikasse erhalten, und zwar nicht als Geschenk sondern als Barzahlung, für das ein zahlungsunfähiger Bürger Sicherheit gestellt hat. Die Widmung wurde gemacht, weil Volgherr sonst in Konturs gerathen wäre und sich dann eine Reichstagswahl notwendig gemacht hätte, die der Partei noch mehr gekostet haben würde. Wie es kommt, daß Sozialdemokraten als Geschäftsleute an den Rand des Konturges gebracht werden, das wissen die Leute sehr genau. Die jetzt über „Verwendung“ sozialdemokratischer Parteigelde herrschende, obgleich sie keinerlei Stimmzug dazu gegeben haben.

Die Adresse der Revisionskommission der Gastwirthschaften ist: R. Geisse, Berlin SO., Wantaufstraße 8, Hinterhaus 1. Es ist in R. Nicht die Reichsgewalt sondern die jährlich für dieselbe zu zahlenden Zinsen betragen im laufenden Jahre ziem-

lich 74 Millionen Mark. Die Reichsgewalt selbst betragen zur Zeit mehr als 2000 Millionen Mark.

Ständemäßige Nachrichten.

Salle, den 27. Mai.

Angebote: Der Handarbeiter Friedrich Reinhardt und Gretchen Peters (Hirtstraße 4 und Schillerstraße 28). Der Fabrikarbeiter Franz Hirtnerbauer und Luise Grunert (Ennochstraße 43 und Lubowitzstraße 28). Der Kaufmann Friedrich Kaufmann und Helene Selbing (Cannover und Steinweg 9). Der Zimmermann Ferdinand Hienberg und Anna Luise Thörster 68 und Lauenbergstraße 15). Der Fabrikarbeiter Adolf Spöckert und Emma Selig (Charlottenstraße 18 und Hiltensstraße 6). Der Tapetier und Dekorateur Franz Schöly und Minna Leh (Salle und Halberstraße).

Gefährliche: Der Polizei-Sergeant Franz Wittwald und Emil Pollok (Wangfelderstraße 13). Der Fabrikarbeiter Albert Sipp und Bertha Hubert (Schillerstraße 1). Der Arbeiter Hermann Weber und Anna Schräber (Weißhof und Hiltensstraße 21). **Geborene:** Dem Kaufmann Friedrich Erkmann ein S., Erhard Heinrich Georg Paul (große Ulrichstraße 66). Dem Geschäftsführer Friedrich Schlegel ein S., Friedrich Wilhelm (gr. Wolfstraße 39).

Dem Buchhalter Richard Saale ein S., Wilhelm Richard Tillo (Hohenpfortstraße 9). Dem Straßenschilder August Friedrich Schlegel eine T., Emma Biette Marie (Kraushof 20). Dem Glaser Franz Adam ein S., Werner Franz Karl (Mühlstraße 9). Dem Lehrer und Organist Johannes Franke ein S., Reinhold Johannes (Schmerstraße 1). Dem Handarbeiter Carl Schöngel ein S., Emma Martha (Gartenbergstraße 2). Dem Glaser August Schöde eine T., Agnes Pauline (Heine Brauhausstraße 9). Dem Maurer Wilhelm Riffe eine T., Elie Frieda (große Klausstraße 13). Dem Bahnarbeiter Johann Marxowitsch ein S., Karl Willy (Mauerstraße 15). Dem Maschinenführer Emil Haundorf eine T., Natalie Agnes Anna (Hiltensstraße 15). Dem Maschinenbauer Hermann Glas eine T., Margareta Wanda (Reifenstraße 4). Dem Expedient Otto Jacob eine T., Clara Frieda (Reifenstraße 152).

Gestorbene: Des Rangiermeisters Paul Sodenberg S. Richard, 1 J. (Adomaststraße 17). Des Maurer Otto Suddorf S. Ernst, 6 J. (Drehbanstraße 1). Der Metallarbeiter Gustaf Sündel, 64 J. (Kraepelin 3).

Trotha, vom 17. bis 23. Mai.
Gefährliche: Der Arbeiter Friedrich Wilhelm Leube u. Genannte Alma Rothbard. Der Arbeiter August Martin Schöne und Selma Sophie Marie Werner.
Geborene: Dem Arbeiter Friedrich Karl Richter ein S. **Gestorbene:** Der Zimmermann Richard Ohde, 20 Jahre. Der Maurer Georg Andri, 23 J. Der Stellmacher Ferdinand Hof, 60 J. Ein ungel. S.

Für die Redaktion verantwortlich: A. Reismann in Halle.

Zentral-Bazar, Halle, gr. Ulrichstr. 40

Inh. Adolf Berg.

Gänzlicher Ausverkauf wegen Geschäftsveränderung.

Zum Verkauf gelangen folgende Artikel:
Galanterie-, Spiel- und Lederwaren, sowie sämtliche Haus- und Küchengeräte
in Holz, Glas und Steingut.

Bitte die Preise in meinem Schaufenster zu beachten.
Der Ausverkauf findet nur große Ulrichstraße Nr. 40 statt.

Sonnabend den 30. Mai abends 8 1/2 Uhr im „Englischen Hof“, großer Berlin

öffentl. Buchdrucker-Verammlung.

Tagesordnung: 1. Berichterstattung über die letzten Tarifverhandlungen. 2. Einführung des neuen Tarifs. 3. Verschiedenes. Um pünktliches Erscheinen sämtlicher Kollegen ersucht
Der Einberufener.

Bereinig. deutscher Maler, Lackierer u. Anstreicher.

Sonnabend den 30. Mai abends 8 1/2 Uhr in der „Moritzburg“, Paris 51

Mitglieder-Verammlung.

Tagesordnung: 1. Entgegennahme von Beiträgen und Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Fiktionalangelegenheiten. 3. Verschiedenes. Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Bevollmächtigte.

Glasergesellschaft Halle a. S.

Unser Kränzchen

findet Sonntag den 31. Mai von nachmittags 4 Uhr an im „Kaffee-garten“ zu Trotha statt, wozu freundlichst einladet Der Vorstand.
NB. Unsere Monats-Verammlung findet Sonnabend den 30. Mai abends 8 Uhr im „Englischen Hof“, gr. Berlin 14, statt. Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder unbedingt nötig.
Der Vorstand.

Achtung, Sänger, Trotha!

Die Mitglieder des neugegründeten Sängervereins werden gebeten, Sonnabend abends 8 1/2 Uhr in der Mitglieder-Verammlung und zum Gesangabend bei Herrn C. Mittelmann in der „Taschenburg“ zu sein.

Behns Restaurant

Kellnerstraße 7.
Seit Sonntag

Schlachtefest.

Das Wahlgesetz f. den Deutschen Reichstag mit Wahlreglement.

Preis 5 Pf.

Zu beziehen durch

Die Volksbuchhandlung

Schlagasse 1.

Morgen Sonnabend

Schlachtefest.

Ferd. Weber,

Gemarjstr. 7.

Morgen Sonnabend

Schlachtefest.

Ed. Eifer,

Albert Schmidstr. 10, a. d. Wingerstraße.

Metallarbeiter-Verband

Halle a. S.

Sonnabend den 30. Mai abends 8 Uhr
Mitglieder-Verammlung
bei Faulmann, Gartengasse.

Walhalla-Theater.

Direktion Richard Hebert.

Das **Jullian-Sextett**, englische Bass-Gesanginnen. Das **Ilse Hansens-Trio**, Krakauer Symphoniker auf dem Sieb-Trapez. — **Brothers Wittington**, Kopf- und Hand-Gaulsbristen. — **The Red Devils**, Feuerjongleure. — **Crown Prince** mit seinem abgerichteten Wünder Hären. (Sensationeller Ringkampf im Hären). — **Miss Merry** mit ihrem Affen als Kunstlerin! — **Frä. Margarethe Fantaska**, Wieder- u. Walzergerängerin. — **Herr Karl Baron**, Original-Gesangs- und Charakter-Humorist.
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Konzerthaus.

Sonntag Kränzchen.
Anfang 8 1/2 Uhr.

Brunnengasse 2.

Landsknecht.

Sonnabend und Sonntag
Familienabend.
Heiteres Bespielmenü bei W. Pfeiffer.

Um Farben 20 % billiger.

H. A. Scheidelwitz Nachf.,
Stieglitzs Waa, Geißstraße 64, Ecke Rennartstr.

Speck-Fett m. Gewürz gebunden

à Pfd. nur 45

Thüring. Stölze à 35 nur

Butterhandlg. „Viktoria“

7 Thalamstraße 7.

K. Schmude

Reifenstr. 23, Ed. Wolffstr., evng. f. Wasser- und Gaszweibelanlagen.

Böttcherarbeiten u. prompt

u. billig ausführt.
Kröllwitz, Steinstr. 8.

Ein- und Verkaufs-Geschäft

O. Töpfer früher Chr. Buchholz

Markt 25, I. Halle a. S., Markt 25, I.
im Boten Turm, Anfang neben dem Volkswoh.

Kleider-Magazin

für Herren u. Knaben, Mäntel, Winter- u. Sommer-Überzieher.

Großes Lager in selbstgefertigten

Stiefeln, Stiefelsohlen, Seuchen, Filzschuhen und Pantoffeln

für Herren, Frauen und Kinder.

Reparaturen werden sofort und billig ausgeführt.

Große Auswahl in

Herren- und Damen-Remontoir- und Schlüssel-Uhren,

goldenen Ringen und Ketten,

Teschins ohne Knall, Lancaster- u. Lefauchaux-Gewehren,

Revolvern und Terzerolen u. a.

Alle Getehre und Waffen neu in Zahlung an.

Reise-Taschen, Holz- u. Reisekoffer.

Sonnabend Schlachtefest bei Aug. Grenzdtorfer.

Empf. Pa. Rindfleisch à Pfd. 60, Schweinefleisch à Pfd. 60, kalte und get. Hüt-, Zeh-, u. Schwartenfleisch, fettes Fleisch u. Schmeer 5 1/2 Pfd. für 3 M.

L. Grundmann, Bettinerplatz, Ecke Wolffstr.

Hansterfelle

kaufen zu höchsten Preisen

Gehr. Banglowitz, Fischerpl. 2.

2 guterh. Pneumatikrover,

englisches Fabrikat, hat billig zu verkaufen

A. Nagodorn, gr. Ulrichstraße 64.

Ausverkauf. Verkauf zu Engros-Preisen alle Waren.

Wilsberg 31.

Frischer Schellfisch à Pfd. 30 in

Bachlers Fischhalle, Reimstr. 32.

Reisekorb, Krommede, Mischkoffer à 1. vert. Steinböckstraße 3, p.

Bitte bl. Kinderklosterm. u. d. Steinbocker Spielg. a. f. u. g. u. abg. G. in Nr. 27 IV.

Neues Sopha b. a. vert. Georgstr. 13 p.

Ausgeleimtes Damenhaar kauft

L. Elias, Steinweg 51.

E. Boar gr. Futterstehweine veränd.

billig zu vert. Geibigsteinstr. Reistr. 63.

Eleganter Umhang für 5 M. zu verkaufen. H. Ulrichstr. 14, I. r.

Aquarium-Pflanzen verkauft billig

Pfännerhöhe 43, III.

Wenig geb. Hobelbank ist sofort sehr

billig zu verkaufen. Spitze 9.

H. Trebbant billig zu verkaufen.

Reichleins, Reichenstr. 13, II.

Beschädigte Bauwerkhandwerkzeug vert. Reistr. 37.

Bringe meinen Wasser- und Gaszweibel-Zalon in empf. Erinnerung.

G. Zinke, Albrechtstr. 16.

Anhänd. Wädhgen v. 16-17 1/2 w.

sofort u. lücht. Domplatz 8, p.

Anhänd. Schlafstelle zu vermieten.

Markirstraße 21, II.

Portmomanie, Reistr. a. d. Trinf.

pl. Babag, Viehmarkt, gr. Brunnenstr. 46.

1 Kinderstuhl vert. v. Forlestr. bis

Reimstr. bitte abzug. Forlestr. 37, III.

Bitterfeld.

Wiener's

Bitterfeld.

Herrengarderoben- und Schuh-Bazar

Kirchstraße 15, im Hause der Aktienbrauerei,

empfeht als Spezialität

sämtliche Arbeitergarderobe, Lederhosen, Arbeitshemden, blaue Blusen und Jacken, sowie alle Arten Schuhe und Stiefel

zu äußerst billigen Preisen.

Meinen Grundsatz, dem Publikum nur gute, haltbare Ware zu äußerst billigen Preisen zu verkaufen, werde ich stets bemüht bleiben, aufrecht zu erhalten und lade ich zum Besuch meines Geschäfts ergebenst ein.